

# Liberia sucht Goldgräber

Internationale Investoren geben sich in Monrovia die Klinke in die Hand. Besonders das Geschäft mit dem Rohstoff Eisenerz lockt, aber auch die Goldförderung und Infrastrukturprojekte bieten Chancen.



Gold ist nur eines von zahlreichen Edelmetallen, die in Liberia auf professionelle Förderer warten.

**BRANCHENRIESEN** wie BHP Billiton, Vale, Rio Tinto, ArcelorMittal, China Union und Severstal investieren in das Eisenerzbusiness in Liberia. Und nicht nur das: Chinesische Unternehmen bauen und renovieren auch Straßen, öffentliche Gebäude, Krankenhäuser und einen Universitätscampus. Im Agrarsektor lässt sich ebenfalls gutes Geld verdienen. Firmen, die in Singapur, Malaysia und im Vereinigten Königreich gelistet sind, reaktivieren Palmölplantagen in dem westafrikanischen Land. Erst im September 2010 hat die liberianische Regierung ein 1,6-Milliarden-US-Dollar-(US\$)-Partnerschaftsprojekt zur Verarbeitung von Palmöl verkündet. Und anstatt Millionen absterbender Ölpalmen verrotten zu lassen, verarbeitet ein kanadischer Unternehmer sie zu Holzchips. Das Geschäft boomt und selbst europäische Energiekonzerne wie Vattenfall stehen auf der Kundenliste. Seit 2006 hat Liberia auslän-

dische Direktinvestitionen in Höhe von rund 16 Milliarden US\$ angezogen, erklärte Staatspräsidentin Ellen Johnson-Sirleaf Ende 2010 gegenüber Germany Trade & Invest. Davon gehe der Löwenanteil von rund zehn Milliarden US\$ allein in den Eisenerzabbau. Aber Deutschland habe sich dabei nicht sehr hervorgetan. Im Rahmen des bilateralen Programms verbinde beide Länder jedoch eine starke Partnerschaft, vor allem im Infrastrukturbereich. „Wir heißen Direktinvestitionen willkommen und laden deutsche Geschäftsleute ein, sich ein Bild von unserem Potenzial zu machen und zu entscheiden, wo sie Gewinne zu beiderseitigem Vorteil realisieren können“, betont Johnson-Sirleaf.

**DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE** Liberias ist auch über sieben Jahre nach dem Bürgerkrieg noch desolat und der Großteil der Bevölkerung bettelarm. Aber Monrovia hat eine Vision: Bis 2030 will sich das Land in die Liga der Mitteleinkommensländer hocharbeiten. Dies setze jedoch Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts zwischen 12,5 und 15 Prozent voraus, erklärt der Vizeminister für Planung und Wirtschaft, James Dorbor Jallah. Gegenwärtig sind es noch unter zehn Prozent. „Wir wollen jedoch Wachstum gekoppelt mit Entwicklung. Um dies zu erreichen, müssen wir

einen sehr pulsierenden Privatsektor entwickeln, eine starke Mittelschicht schaffen“, so Jallah. „Liberia is not a poor country. It has just been poorly managed“, sagt Dr. Richard V. Tolbert. Dem extrem ressourcenreichen Land mangle es aber an Kapital, Know-how und Zugang zu den ausländischen Märkten, ergänzt der Präsident der Nationalen Investitionskommission.

„Die Priorität der Regierung liegt im Ausbau der Infrastruktur, vor allem des Straßennetzes, der Häfen und des Elektrizitätssektors“, sagt Johnson N. Gwaikolo, Vizeminister für öffentliche Arbeiten. Das nationale Verkehrskonzept wird von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit unterstützt. Erst vor Kurzem ist eine große Konzession im Putu Mountain Range an einen ausländischen Bergbaukonzern vergeben worden, der den Hafen von Greenville für den Eisenerzexport nutzen wird. Gesucht werden Investoren zur Hafentwicklung und für den Bau von Straßen sowie einer Eisenbahnlinie, die die Minen mit den Hafenanlagen verbindet. Von dem landesweit rund 9.000 Kilometer langen Straßennetz sind weniger als 1.000 Kilometer befestigt. Zudem muss die Hydropowerkapazität wieder aufgebaut und erweitert werden, um die Elektrizitätsversorgung sicherzustellen. Daher gebe es noch genug Raum für Waren und Dienstleistungen made in Germany, meint Gwaikolo. „Partnerschaften mit bereits hier operierenden ausländischen Firmen könnten den Weg in den Markt ebnen, um später auch allein erfolgreich zu sein. Deutsche Expertise und lokale Kompetenz könnten zu Erfolgen führen.“

Bei allen Chancen, die Liberia bietet, sollte man nicht vergessen, dass Geschäfte auch dort nicht immer einfach sind. Im Economic Freedom Index 2010 nimmt das Land nur Platz 163 unter 183 Ländern ein. Die größten Belastungen für das Investitionsklima sind die mangelhafte Versorgung mit Strom und Wasser sowie das komplizierte Steuersystem.

Dieter Grau, Bonn,  
afrikanahost@gtai.de



Mehr Informationen zum Thema finden Sie im **SERVICE** auf Seite 44.

## Liberia – Zahlen und Fakten

Fläche	111.400 km <sup>2</sup>
Einwohner	3,7 Millionen
BIP 2009 <sup>1)</sup>	1,0 Milliarden US\$
BIP pro Kopf 2009	144,9 US\$

1) 2010 geschätzt. Quellen: EIU; Investor's Guide Liberia